



NACHHALTIGKEIT auf einen Klick

Matthias Fricke, Geschäftsführer der ALBA Braunschweig GmbH und Initiator von langgedacht.de, im Gespräch über die neue Nachhaltigkeitsplattform für Braunschweig, digitale Mundpropaganda und eine Gesellschaft im Wandel ...

Herr Fricke, die Plattform langgedacht.de ist seit September 2020 online. Können Sie uns einen kurzen Einblick in die Entstehungsgeschichte geben?

Wir bei ALBA suchen immer nach aktuellen Themen rund um Ressourcenschutz

und Nachhaltigkeit, die wir der Bevölkerung von Braunschweig präsentieren können. Im Zusammenhang mit nachhaltigem Konsum stolpert man oft über Sätze wie tauschen statt kaufen, wiederverwerten statt wegwerfen und teilen statt Eigentum. Wir haben uns schon länger gefragt, wie wir das bündeln können.

Sie haben sich für eine Plattform entschieden ...

Genau. Sie können in einer beliebigen Suchmaschine zwar nach Angeboten in Braunschweig und Umgebung suchen, aber das ist oft mühsam und führt nicht zielgerichtet auf den Punkt. Wir haben sozusagen eine Art digitales Branchen-

buch geschaffen. Eine Plattform, die nachhaltige Angebote bündelt – auf einen Klick.

Können Sie uns einen Überblick geben, um welche Angebote es sich handelt?

Das ist sehr vielfältig. Es sind zum einen Hof- und Bioläden, Wochen- und Flohmärkte, Reparaturinitiativen oder Secondhand-Angebote, wie die Bücherregale, die aktuell an jeder Ecke in Braunschweig entstehen. Zum anderen haben wir Alltagshelfer und karitative Einrichtungen aufgenommen. Außerdem finden Sie auf der Webseite Sharing-Dienstleistungen – egal, ob es das Fahrrad oder Auto betrifft.

Sie sind mit der Plattform mitten in der Corona-Krise an den Start gegangen ...

... und in den ersten Wochen des Bestehens auch gleich in den Lockdown. Corona hat bei der einen oder anderen Initiative auf unserer Plattform auch ein bisschen zum Stillstand geführt. Das ganze Angebot lebt von Interaktion und das ist gerade natürlich schwierig.

In der Krise erlangen lokale Angebote nochmal eine besondere Aufmerksamkeit – Stichwort Support your Local. Glauben Sie, dass Ihre Initiative diesen Gedanken auch nachhaltig stärken kann?

Zumindest gibt sie uns die Chance. Letztendlich liegt es an dem Konsumverhalten jedes Einzelnen. Uns fällt aber auf, dass unsere kommunalen Nachbarn ähnliche Plattformen initiieren. Es hat Potential, dass Informationen derartig verfügbar gemacht werden. Insbesondere weil man lokale Angebote fördern kann, die kein großes Werbebudget zur Verfügung haben. Wir bieten sozusagen digitale Mundpropaganda.

Wie können sich neue nachhaltige Angebote und Initiativen an Sie wenden?

Auf der Plattform gibt es den Button „Andere vorschlagen“, wo man sich selbst oder eben andere vorschlagen kann. Wir schauen dann, ob der Vorschlag zu unseren Kriterien passt. Das ist auch der Geist der Plattform, wir möchten aktuell bleiben.

Welche Kriterien müssen erfüllt werden?

Die Läden sollten sich auch in ihrer Philosophie dem Nachhaltigkeitsgedanken verschrieben haben. In der Produk-



Matthias Fricke, Geschäftsführer der ALBA Braunschweig GmbH.

tionskette, die dahintersteht, sollte fair und vernünftig bezahlt werden. Was wir bewusst ausgeschlossen haben, sind große Supermärkte, auch wenn sie nachhaltige Angebote haben. Uns geht es um die kleinen, feinen Geschäfte und Initiativen, hinter denen noch eine Geschichte steckt.

Wie erleben Sie bei ALBA das Thema Nachhaltigkeit in Braunschweig?

Wir haben schon den Eindruck, dass das Thema Abfall und die vernünftige Verwertung in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind. Gerade in der jungen Generation reift etwas ganz Neues nach. Sie verstehen das Thema Nachhaltigkeit noch einmal ganz anders und haben ein anderes Interesse daran, wie sich dieses Feld in den nächsten 20 bis 30 Jahren entwickelt. Wir haben einen starken gesellschaftlichen Wandel. Nachhaltigkeit wird neu verstanden und gelebt. Man sieht das auch an der Fridays for Future-Bewegung. Es gibt ein neues Interesse daran, Lieferketten oder Unternehmen zu hinterfragen, bei denen man als Berufseinsteiger anfängt. Diese Generation begreift wirklich, dass Nachhaltigkeit nicht nur die ökologische Variante ist, sondern dass beispielsweise auch soziales Engagement dazugehört. Dieses Interesse flaut auch trotz der Corona-Pandemie nicht ab.

Welche Schritte würden Sie sich für den Wandel noch wünschen?

Das ist ein weites Feld. Von der Politik würde ich mir wünschen, dass weitere Anreize für produzierende Unternehmen geschaffen werden, Recyclingrohstoffe zu nutzen. Das wäre eine Forderung, die uns wichtig ist. Sprich Nachhaltigkeit zu beleben, sie in wirtschaftliches Handeln

fest zu verankern und entsprechende Standards zu schaffen.

Auf langgedacht.de verweisen Sie darauf, wie man Müll vermeiden oder reduzieren kann. Widerspricht das nicht eigentlich dem Geschäftsmodell von ALBA?

Wie jede Branche entwickeln auch wir in der Abfallwirtschaft uns weiter. Wer früher Pferdekutschen gebaut hat, konnte nach der Erfindung des Autos auch nicht weiter dabeibleiben. Wir haben riesiges Potenzial, aus dem, was wir einsammeln, so viel Neues wie möglich zu schaffen. Bei uns in der ALBA Group haben wir auch entsprechend über die Entsorgung an sich hinausgehende Dienstleistungsbereiche, zum Beispiel in der Entwicklung und Forschung. Unsere langfristige Vision dabei ist tatsächlich eine Welt ohne Abfall. Das geht nur, indem wir uns die hundertprozentige Kreislaufwirtschaft als Ziel setzen.

Haben Sie die Plattform schon selbst genutzt?

Ja, ich habe dadurch zwei interessante Bioläden für mich entdeckt und einen Hofladen, bei dem ich jetzt regelmäßig konsumiere. Ansonsten bin ich gespannt, was noch an neuen Angeboten dazukommen wird.



Auf der Plattform finden Sie unter anderem eine Übersicht über die regionalen Wochenmärkte.